

Der Völkermord von Srebrenica Eine Zeitzeugenanalyse

Naila Mehmed
Gymnasium Unterstrass
Betreuung: Fabrice Crelier

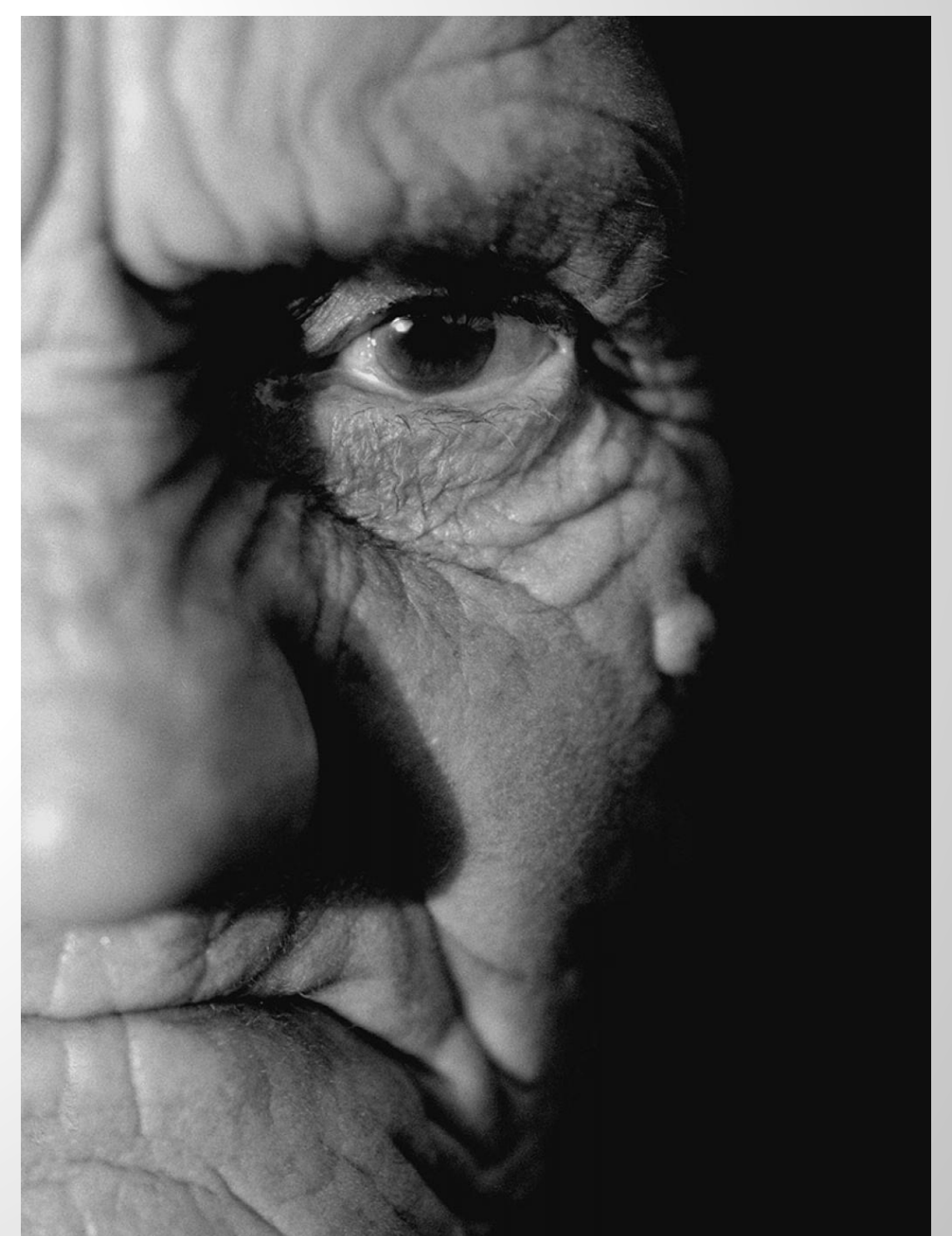


Fragestellung

Im Zentrum dieser Arbeit steht die Untersuchung der Frage, wie Überlebende den Völkermord von Srebrenica im Juli 1995 erinnern und welche Erkenntnisse ihre persönlichen Erzählungen über erlebte Traumata, die heutige Erinnerungskultur und die historische Wahrheit liefern. Das Ziel ist es, die oft unterdrückten oder vergessenen Stimmen der Zeitzeug*innen sichtbar zu machen und ihre subjektiven Perspektiven in den grösseren historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang einzuordnen. Dabei wird auch beleuchtet welche Auswirkungen die andauernde Leugnung des Genozids auf die Betroffenen hat.

Vorgehensweise

Methodisch basiert die Arbeit auf einem qualitativen Forschungsansatz im Rahmen der Oral History. Den Kern der Untersuchung bilden sieben Interviews mit Überlebenden, Angehörigen und Expert*innen, die während einer einwöchigen Forschungsreise nach Bosnien und Herzegowina im August 2025 persönlich geführt wurden. Diese Gespräche wurden transkribiert, übersetzt und mittels der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring systematisch ausgewertet. Dieses Verfahren ermöglichte es, aus den umfangreichen Erzählungen induktiv zentrale Kategorien und narrative Muster herauszuarbeiten und diese wissenschaftlich einzuordnen.



Wichtigste Erkenntnisse

Die Analyse verdeutlicht, wie systematischer Hass das friedliche Vorkriegsleben zerstörte und in der humanitären Katastrophe sowie den Massenexekutionen von 1995 gipfelte. Die Zeitzeug*innenberichte verleihen den historischen Fakten eine unverzichtbare menschliche Dimension und machen das Leid emotional greifbar. Zeitzeug*innenberichte sind somit essenziell, um das kollektive Gedächtnis lebendig zu halten und die historische Wahrheit als Mahnung für künftige Generationen zu bewahren.